Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 13 (1918)

**Heft:** 11

Artikel: Bürgerlicher Jugendfang

Autor: A. R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-351629

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Proletariats, die mit Recht der Stolz unserer Klasse sind, der sie entstammen und deren Arbeit sortzusetzen und zu vollenden sie berufen sind.

Wir werden in einer Reihe von Artifeln obige Thesen theoretisch und praktisch erläutern, und hoffen damit namentlich all jenen, die sich — sei es in der Führung und Leitung von Sonntagsschulen betätigen, in Schulkommssionen oder Schulkehörden mitwirken, Anregungen zum Gedankenaustausch zu geben; aber auch zur Verwirklichung der Aufgaben beizutragen.

# Bürgerlicher Jugendfang.

Wie und mit welchen Mitteln und Mittelchen die bürgerlichen Parteien jezon vor dem Kriege vor allem die Ars beiterjugend, die Jugend un serer Klasse einzufangen suchten, das zeigt am besten, übersichtlichsten und flarsten die zusammenfassende Broschüre "Die bürgersliche Jugendorganischen Sugendorganischen Sugendorganischen Zürich).

Wie sich auf wirtschaftlich-politischem Boden die Gegensätze seit und namentlich durch die lange, allzulange Dauer des Krieges zuspitzten, so artete der Fang in einen Kampf

um die Jugend aus.

Eine Angst befiel die Bourgeoisherren: Wenn ihr Drill. ihr Militärgeist, ihre entstellte Geschichtsdarstellung, ihre ganze Gehirnverkleisterung durch die "vaterlandslose" Barei durchlöchert würde und die Jugend nicht mit Begeiste= ung und Todesverachtung sich auf die Schlachtbank führen ließe! Wenn als Wirkung der fehlenden oder mangelnden Mutter= und Jugendschutzgesete die rhachitische, muskel= sehnen= und nervenschwache Jugend zu schwach und energie= los, zu ungelenk, zu matt, zu mutlos wäre, um die Lücken in den Kampffronten immer wieder auszufüllen? So etwa? wie Gewissen regte sich und Reue über das Versäumte. Man erinnerte sich plötzlich, daß man von Staats wegen immer nur "Ruhe und Ordnung", Disziplin und Kadavergehorsam verlangt hatte. Zusammen hatte man die Jugend gepfercht, daß ihr die nötige Luft mangelte, eingesperrt in Käume, wo sie stillsitzen mußten wie Mumien, kein Gliedchen rühren durften und zum größten Teil unterernährt ließ man ihre noch unentwickelten Gehirne mit allerlei Wortwissen füllen: Phonographen; aber einer wie der andere.

Nun, — nachdem man ihre Leiber, ihre Körper sich nicht gefund, geschweige kräftig und stark entwickeln ließ, trat eine Hauptforderung an fie heran: sie sollten für den Krieg physisch widerstandsfähig, d. h. Hitze, Kälte, Nässe, Trockenheit, Märsche, Kämpfe ohne Ermüdung, ohne Erkrankung ertragen. Rasch sollte das Versäumte nachgeholt werden. Wan hatte die Erfahrung ja schon längst gemacht, daß der "wahre" Mensch erst in der Kaserne fertig wurde, man sollte das Fertig-oder Wehrhaftmachen auf einen etwas früheren Termin verlegen. Die bürgerlichen Parteien forderten durch ihre wohlweisen und hohen Regierungs- und Schulräte und selbstverständlich durch ihre Presse, daß dem Turnunterricht — gemeint sind nicht die wertvollen gym= nastischen Uebungen zur Erstarkung des Körpers, sondern der militärische Drill, Refrutenvorbereitungsunterricht, Kadettenkurse und andere hurrapatriotische Uebungen, wie die der Pfadfinder — vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt

werde.

Das, was die Schulresonnbestrebungen schon seit Jahren forderten: vermehrte Körperpflege, Turnen, Spielen, Wandern, Klettern, Schwimmen, Schlitteln und Schlittschuffahren, das allein wurde in den Kriegsjahren verwirklicht; aber andere Forderungen, die den Ausbau der Schule in organisatorischer und pädagogischer Kichtung betrasch, wurden mit den vielversprechenden Kedensarten abgetan: man hat jett dafür keine Zeit; nun gilt es, viel "wichtigere" Aufgaben zu lösen; später, wenn der Krieg vorbei ist, kann

man dann darüber reden usw. Stillstand gibt es bekanntlich keinen; es muß gesagt werden: die Schule — ja sogar die Kirche — geriet ins Hintertreffen. Hauptzweck der Staatsschule ist auch bei uns, taugliches Rohmaterias sir die Kaserne zu ließern.

Die Rekrutenprüfungen ergaben aber nicht nur bei den förperlichen Untersuchungen, daß sehr vieles von diesem Material nicht nur physisch, sondern auch geistig minder-wertig, "wurmstichig" ist. Man juchte nach Rezepten. Es gibt überall Wunderdoktoren, die Allheilmittel braucht nicht gerade Wunderbalsam zu sein — entdecken und den Gläubigen andreisen. Unsere Schweizer Regie-rungs-, Schul- und andere Direkt—Toren sanden zwar nichts. Sie suchten draußen, im vielberläfterten Deutschen Reich und fanden die "staatsbürgerliche Erziehung", wie sie das Mittelchen tauften. Weder die körperliche noch geiftige Ertüchtigung und Kräftigung ist ihnen die Hauptsache, son= dern das Mittelchen: bürgerliche Gesinnungseinimpfung sollte mit Hilfe des Staates die rote Gefahr abwenden. So wie man gegen die Ansteckung von epidemischen Krankheiten allerlei Borbeuge- und Schutzmittel anwendet, so versuchten sie's "draußen" schon längst mit staatsbürgerlicher Beeinflussung, ohne der roten Gefahr dauernd Seir zu werden, wenn auch vorübergehend. Nicht aur die Sozialdemokratie wollte von einer bürgerlich-obligatorischen, unentgeltlichen Agitationsschule für die kapitalistische Partei= politik nichts wissen und erkannte das getrübte Wasserrezeptchen der demokratischen — Freisinnsherren; auch die anderen Parteien hatten kein Zutrauen dazu und fürchteten für den Nachwuchs, den sie fangen und entsprechend beeinflussen wollten. Sie hatten und haben die immer gelbe Hoffnung, sie könnten in ihren christlichen Bereinen die jungen Leute vor pateren "Frrkümern", vor der Gefinnungsentgleisung ins sozialdemokratische Lager bewahren.

Mögen sie bei ihrem Glauben möglichst bald selig werden! Für uns ist das Eine klar: Der herrschenden Rlaffe, dem Bürgertum ift es nicht Ernst mit der Wehr = haftmachung unserer Jugend. Es ist elende Heuchelei, sonst hätte es bei uns in der Schweiz sowohl wie in allen kapitalıştişch regierten Staaten überall für yeşunde, rationelle und genügende Ernährung der Jugend gesorgt. Ueberall essen sich die Munitions=, Kanonen= und Dividenden= patrioten samt ihrem legitimen Nachwuchs satt, während die Kinder der Arbeiterschaft und ihre Eltern Notstandsware und Suppen, die einen mit keinem Auge ansehen, erstehen und mit Warten verdienen mussen. Heuchelei ist es, solange die Arbeiterinnen- und Jugendschutzesete aufgehoben sind, solange die Lehrlungsausveutung unter staatlicher Aufsicht gedeiht. Schindluderei ist es, solange der Staat die Arbeiterjugend in den elendesten, allen hygienischen Anforderungen hohnsprechenden Baracken frieren und erfranken läßt, weil die Eltern so wenig "verdienen", daß sie kenne bessere Wohnung bezahlen können, sollange er in Armeleutequartieren die Hausbesitzer viel Kendite einstreichen läßt, während die Arbeiterjugend an Leib und Seele Schaden nimmt, folange der Staat den Bauern, den Leder-, Schuh- und Textil-Baronen große Profite, d. h. "Rein"gewinne garantiert, derweil die armen Kinder zerlumpt und schlecht gekleidet bei kalter Witterung Erkältungen und Krankheiten sich holen; solange der Staat nicht den Achtstundentag gesetzlich einführt und den Arbeitern und Arbeiterinnen ein Existenzminnum garantiert, solange die Arbeiterjugend den Gefahren und Einflüssen der Gasse außgeliefert ift.

# Zum Parteitag.

Der diesjährige Parteitag findet am 30. November und 1. Dezember in Zürich statt (Lokal wird später bekanntgegeben). Neben den ordentlichen Traktanden: Jahresbericht, Kassabericht, Nationalratsbericht, Wahlen, werden folgende Geschäfte zur Behanblung gelangen: